

DIE SCHULZEIT JUNG

Das Magazin des niederösterreichischen Elternverbandes

Kein Platz in der Schule?

- Mathematik Zentralmatura
- Elternvertretung leicht gemacht
- Hilfe für rumänische Straßenkinder

Brückenbauer zwischen Eltern und Behörden

Uns Eltern überfällt angesichts der medialen Berichterstattung zu politischen Auseinandersetzungen oftmals Ratlosigkeit oder Betroffenheit. Über die Fernsehschirme und manche Printmedien erleben wir gegenseitige Missachtung und völlige Intoleranz. Den Verantwortlichen in Politik und Medienarbeit ist der Negativaspekt ihres Tuns überhaupt nicht bewusst oder/und er wird bewusst in Kauf genommen. Wir dürfen uns dann aber über die geringe Lösungskompetenz dieser handelnden Personen nicht wundern. Steigende Arbeitslosigkeit, schleppendes Reformtempo – nicht nur im Bildungsbereich – und mittlerweile zornige BürgerInnen sollten ein Warnsignal für die Verantwortlichen im Land sein.

Unser Elternverband ist trotz dieser traurigen Entwicklung seit vielen Jahren ein verlässlicher Partner im Bildungsbereich – Brückenbauer zwischen den Anliegen der Eltern und den verantwortlichen Behörden und PolitikerInnen. Wir werden manchmal nicht oder zu spät gehört, weil wir die Sachebene nicht verlassen und uns nicht emotionalisieren lassen – das tut weh! In der Bildungsreformkommission etwa waren wir gar nicht vertreten. Einer von vielen unentschuldbaren Fehlern der Politik, die dann in der Wahlzelle beantwortet werden.

In meinen 15 Jahren als Obmann des NÖ Landesverbandes der Elternvereine und als Mitglied im Elternbeirat des Bildungsministeriums waren vier Ministerinnen, drei Landesschulratspräsidenten und sechs BildungslandesrätInnen meine Ansprechpartner im Bildungsbereich. Eltern setzen im Interesse ihrer Kinder auf Kontinuität und seriöse Sacharbeit – weil der Anspruch auf Bildung und der Besuch einer gut geführten Schule ein Recht ist und kein Privileg!



Franz Schaupmann
Obmann NÖ Landesverband der Elternvereine

Sehr geehrte Obleute der niederösterreichischen Elternvereine!

Wenn ich jetzt an der Seite von Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll wieder Verantwortung in der Niederösterreich übernehmen darf, dann sind mir im Schulbereich drei Dinge besonders wichtig: Die Vielfalt in unserem Schulsystem mit verschiedenen Schultypen und schulspezifischen Schwerpunktsetzungen, die Unterstützung der Schulen durch zusätzliche Angebote durch das Land Niederösterreich und die weitere Stärkung der Schulpartnerschaft.



Johanna Mikl-Leitner
Landeshauptmann-Stellvertreterin

Egal ob es um große schulpolitische Diskussionen geht oder um die vermeintlich kleinen – in Wahrheit aber unglaublich wichtigen – Entscheidungen direkt an den Schulen: Die Mitarbeit und Mitentscheidung der Eltern im Rahmen der Schulpartnerschaft ist von unschätzbarem Wert.

Für dieses Engagement danke ich Ihnen sehr herzlich!
Johanna Mikl-Leitner
Landeshauptmann-Stellvertreterin

Inhalt

- 2 Editorial
- 3 Zentralmatura
- 4 Raumnot an den Gymnasien
- 5 Platzprobleme / Kompetenzbegriff
- 6 Bildungsreform / Elternverein St. Peter/Au
- 7 Elternvertretung / Verbale Beurteilung
- 8 Ferialjob und Pflichtpraktikum
- 9 Hilfe für rumänische Straßenkinder
- 10 Kinderpolizei / Schulkulturtag
- 11 @school

Mathematik Zentralmatura

Ein misslungenes Experiment auf dem Rücken unserer Kinder

Von Peter Kaiser,
Obmann des Elternvereins am BORG Ternitz



Zentralmatura: Viel Kritik an Aufgabenstellungen

Jahrelange Vorbereitung, immer wieder geänderte Vorgaben des BIFIE, wochenlanges Trainieren der Schülerinnen und Schüler – um dann feststellen zu müssen, dass bei der Zentralmatura Aufgaben gestellt wurden, die viele der Jugendlichen an diesem Tag zum ersten Mal gesehen haben. Am Beispiel meiner Tochter möchte ich das verdeutlichen: jahrelang Klassenbeste, halbjähriger Auslandsaufenthalt in Großbritannien, zielstrebig und ehrgeizig. Intensiv vorbereitet auf die Mathematik Zentralmatura in Abstimmung mit der Professorin, eine weitere Mathematik-Professorin zu Rate gezogen – sie hatte ein gutes Gefühl, sie fühlte sich sicher. Dann der Schock: Beispiele, bei denen aus der Angabe nicht erkennbar war, was eigentlich gefragt war, Beispiele, die zuvor in Mathematik niemals geübt wurden.

Hier meine Kritikpunkte

1. In den AHS Oberstufen können unterschiedliche Mathematikbücher verwendet werden, eine Vergleichbarkeit

ist nicht gegeben. Daher: Keine Zentralmatura ohne vorher die Lehrpläne und die Unterrichtsmaterialien darauf abzustimmen.

2. Die Zentralmatura will die Schülerleistungen transparent und vergleichbar, die Beurteilung objektiv und fair machen. Die Qualität des vorangegangenen Unterrichts wird nicht betrachtet. Die Leistungen der Schülerinnen und Schüler sind Ergebnis vieler Lernjahre in den Klassenzimmern. Effektiver wäre hier, SchulleiterInnen endlich die Kompetenz zu geben, selbst Personalentscheidungen im Sinne einer dem Schultyp angepassten Qualität treffen zu können. Kein erfolgreiches Unternehmen hat eine solche Trennung von Personalhoheit und Führungs- bzw. Unternehmensverantwortung!

3. Die Zentralmatura soll eine europaweite Vergleichbarkeit und eine Vereinheitlichung der Bestimmungen ermöglichen, sowie die Studienfähigkeit verbessern. Ist das durch

die „Einheitsbrei-Zentralmatura“ bzw. die „Verdurchschnittlichung“ der Leistungen erreichbar? Unterschiedliche Zweige in AHS bzw. unterschiedliche Fachrichtungen bei BMHS sollen SchülerInnen besondere Bildung dort ermöglichen, wo ihre Talente und Fähigkeiten liegen. Eine einheitliche Prüfung der „Hauptfächer“ im Sinne einer Zentralmatura müsste bereits zu einem früheren Zeitpunkt, etwa nach der 10. Schulstufe, erfolgen. Danach sollte verstärkt auf Spezialisierung gesetzt, die Konzentration auf Stärken und Fähigkeiten der SchülerInnen zugelassen und nicht verhindert werden.

Für mich stellt sich nur eine einzige Frage: Wie lange kann und will ein Staat noch zusehen, bis auch sein letztes und wichtigstes Kapital, nämlich das Wissen, die Talente und Fähigkeiten unserer Kinder, durch starrsinnige Partei- und Standespolitik vergeudet werden und wir noch weiter an Humankapital verlieren? Meine Antwort ist klar: Keine Sekunde länger! Ich ersuche daher alle Verantwortlichen, auf diese Situation unmittelbar und effizient zu reagieren.



Was ist eigentlich gefragt?

Raumnot an den Gymnasien

Zum Dauerthema Raumnot haben sich Elternvereine im Bezirk Mödling zu Wort gemeldet

Von Elisabeth Klatzer – BG Bachgasse Mödling, Katja Eckert – BG/BRG Perchtoldsdorf, Laszlo Matusch – BG/BRG Keimgasse Mödling und Helmut Friedl – BRG Sportgymnasium Maria Enzersdorf

Im Bezirk Mödling sind alle Gymnasien restlos überfüllt. Lösungen werden seit langem versprochen, hier ein Zitat aus dem Jahresbericht 2008 des BG/BRG Keimgasse in Mödling: „Es wird im kommenden Jahr vier Containerklassen geben. Diese stellen eine Übergangslösung dar, da der Zubau von weiteren Klassen wohl noch ein wenig dauern wird. Nachdem Mödling ein Zuzugsgebiet ist und möglichst wenige Kinder abgewiesen werden sollen, war dies der einzig mögliche Schritt. Wir hoffen, im kommenden Jahr schon über Baufortschritte berichten zu können.“

Raumnot und Provisorien sind Dauerzustand

Bauvorhaben zum Ausbau der Kapazitäten wurden nicht in Angriff genommen. Raumnot und Provisorien sind ein Dauerzustand. Mit restriktiven Aufnahmekriterien versucht man der Lage Herr zu werden. Seit 2008 gibt es Containerklassen, seit 2014 sind zwei Maturaklassen in der Jakob-Thoma-Schule untergebracht. Mittlerweile werden zahlreiche SchülerInnen trotz guter Noten abgewiesen. Im Sportgymnasium Maria Enzersdorf und im Gymnasium Perchtoldsdorf wurden SchülerInnen trotz bestandener Aufnahmeprüfung abgewiesen. Überall Mangelverwaltung: Aus Sonderunterrichtsräumen werden Klassenzimmer, Wanderklassen werden unzumutbarer Dauerzustand.

Platzproblem nur durch Neubau lösbar

Im Bezirk fehlen an den Gymnasien ca. 30 Klassen. Schülerströme und Bevölkerungswachstum des Bezirks sind im Landesschulrat und Ministerium bekannt, wurden aber im Rahmen des Schulentwicklungsprogramms 2008-2017 falsch oder gar nicht berücksichtigt. Conclusio: Die Situation ist und bleibt unbefriedigend. Das Platzproblem ist nachhaltig nur durch einen Neubau lösbar! Der frühere Präsident des Landesschulrats für NÖ, Hermann Helm, hat in ORF Heute am 3.10.2013 und im Kurier vom 13.12.2013 für die kommenden Jahre einen absehbaren Bedarf von 28 bis 50 Schulklassen im Bezirk genannt.

Weiteres Gymnasium für Bezirk Mödling

Im Schuljahr 2013/14 mussten erstmals Klassen aus dem BG/BRG Keimgasse in die Jakob-Thoma-Mittelschule und in das Jugendzentrum Red Box ausgelagert werden und mehr als 100 Lehrer drängten sich im Lehrerzimmer um 60 Arbeitsplätze.

Derzeit gibt es Pläne, an zwei Standorten (Keimgasse und Perchtoldsdorf) einige zusätzliche Klassen zu bauen. Das ist dringend nötig, wird aber das Problem nur leicht entschärfen. Die Dringlichkeit für ein weiteres Gymnasium in der Langform bleibt für den Bezirk Mödling bestehen. Die Elternvereine und die Elterninitiative proBildung werden sich weiterhin dafür einsetzen.



Elternprotest vor dem Gymnasium Mödling-Keimgasse

Foto: M. Podivin

Platzprobleme in den Schulen

Im Bereich Mödling konnte fast allen Kindern ein Schulplatz angeboten werden

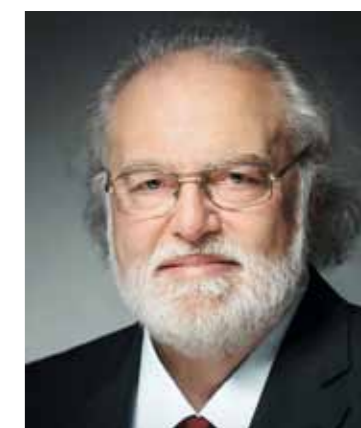
Von Landesschulinspektor Wolfgang Schüpany

Die Platzprobleme in den Schulen südlich von Wien (Perchtoldsdorf, Maria Enzersdorf, Mödling, Baden, Wiener Neustadt) sowie im gesamten Gürtel rund um Wien (von Purkersdorf bis Tulln, Korneuburg, Stockerau, Wolkersdorf, Gänserndorf, Groß-Enzersdorf, Schwechat) sind der Schulbehörde bekannt. Wenn ein Kind trotz notenmäßig prinzipieller Eignung nicht im gewünschten Gymnasium aufgenommen werden kann, liegt das daran, dass eben nur so viele Schüler/innen aufgenommen werden können wie es Schulplätze gibt. Die Zuteilung der vorhandenen Schulplätze wird gemäß den gesetzlichen Auflagen (Aufnahmeverfahrensverordnung) und den schulautonomen Reihungskriterien, die vom

Schulgemeinschaftsausschuss jeder Schule individuell beschlossen werden, vorgenommen.

Schulplatz nicht immer in Erstwunschsule

Im Bereich Mödling konnte durch die effiziente und unbürokratische Zusammenarbeit der betroffenen Direktoren mit dem Landesschulrat fast allen Kindern mit gymnasialer Eignung ein Schulplatz angeboten werden. Dieser Schulplatz war nicht immer in der Erstwunschsule, aber doch in zumutbarer Nähe in einem benachbarten Gymnasium. Allerdings waren mit dieser Lösung einige Eltern leider nicht einverstanden, sie verlangten zum Teil sehr massiv einen Platz an genau jener Schule, die sie für ihr



OStR Mag. Wolfgang Schüpany
Landesschulinspektor für allgemeinbildende höhere Schulen, Landesschulrat für NÖ

Kind ausgesucht hatten und an keiner anderen. Da dies aus Platzgründen manchmal ganz einfach nicht möglich war, gab es hier einige Irritationen.

Foto: Photo Simonis 1090 Wien

Der Kompetenzbegriff

Nicht allein Wissen oder Können zählen, sondern auch eine innere Haltung

Von Christine Friedrich-Stiglmayr, Kulturanthropologin, stellvertretende LEVNÖ Landesvorsitzende und Sprecherin für Pflichtschulen



Christine Friedrich-Stiglmayr

In der Pädagogik versteht man Kompetenz so, wie es auf der Homepage von SQA (Schulqualität Allgemeinbildung) im Glossar angegeben ist, als „das Wissen, das Können und das Wollen von Individuen“. Dieser Begriff hat „somit auch sehr viel mit Haltung und Einstellungen zu tun“ und meint „fachliche Kompetenz im Sinne fundierter Allgemeinbildung und überfachliche Kompetenzen wie etwa Kommunikations- oder Problemlösefähigkeit.“

Was ist „tragfähig“?

Versteht man den Kompetenzbegriff, wie oben angeführt, kann man von einem wirklichen Paradigmenwechsel sprechen. Nicht allein Wissen oder Können zählen, sondern auch eine innere Haltung – eine „Orientierung an einem tragfähigen Wertesystem“ und „die Fähigkeit und Bereitschaft, Verantwortung für das eigene Lernen jetzt und in Zukunft zu übernehmen“. Offen bleibt, welche Wertesysteme als „tragfähig“ eingestuft werden und wer darüber bestimmt, was „tragfähig“ ist. Was, wenn zwar Wissen und Können da sind, ein Wertesystem es aber verbietet, über ein bestimmtes Thema zu sprechen?

Ebenso offen bleibt die Frage, ob die Fähigkeit, Verantwortung für das eigene Lernen zu übernehmen, Teil der Persönlichkeit ist oder im Bildungsbereich erworben werden soll. Was, wenn die Fähigkeit dazu nicht vorhanden ist? Soll hier also ein, nennen wir es „handicap“, beurteilt werden? Der Kompetenzbegriff ist ein schönes wissenschaftliches Modell, eignet sich aber meiner Meinung nach in dieser Form nicht für die pragmatische Anwendung. Kompetenzorientierung hingegen ist durchaus eine Chance für unser Bildungssystem und gleichzeitig eine große Herausforderung.

Bildungsreform: Mehr Qualität, weniger Machtspiele

Was Eltern von der neuen Ministerin und vom Landesschulrat erwarten

Von Paul Haschka, stellvertretender Landesvorsitzender LEVNÖ

Bislang wurden die Elternvertretungen in die Bildungsreformdiskussion nicht eingebunden. Machtspiele überdeckten wesentliche Punkte. Schüler und Eltern fordern nun Maßnahmen, die im konkreten Unterrichtsalltag positiv spürbar werden:

- sichtbar sein
- Beschwerden über LehrerInnen müssen ernst genommen werden
- Einführung einer Feedback-Kultur – das hilft allen LehrerInnen, vor allem den engagiertesten.

Qualitätsmanagement

Schulautonomie muss auch die Verpflichtung zu qualitativ hochwertigem Unterricht beinhalten. Am besten funktioniert dies, wenn SchülerInnen, LehrerInnen, Eltern und DirektorInnen zusammenarbeiten.

- Schulen dürfen nicht kaputtgespart werden
- Das Lernen muss Freude machen und der Erfolg muss für SchülerInnen und in den Grundkompetenzen (Wissen und Fähigkeiten)

Infrastruktur fehlt

Mehr Schulplätze werden gebraucht vor allem im Wiener Umland.

- Junge Menschen müssen bestmöglich ausgebildet werden, am besten an der Schule ihrer Wahl, möglichst nahe am Wohnort.
- Wenn für die neue Reifepflicht standardisierte Geräte gebraucht werden, dann müssen diese auch in den Schulen vorhanden sein. Die Kosten dürfen nicht den Eltern angelastet werden.

Rechte der Eltern ausbauen

An den Schulen und auch für die Landes- und Bundeselternverbände.

- Sichere Informationen über Unterrichtsqualität, Schulbudget, Dropout-Quote etc.
- Verpflichtende Beteiligung der Eltern an der Schulentwicklung
- Regelmäßige Evaluierung der Schulen (analog zu Bildungsstandards)
- Gesicherte Infrastruktur für Elternverbände



Paul Haschka

Elternvertretung leicht gemacht

„Elterncoaches“ zeigen Elternvertretern Mitwirkungsmöglichkeiten an Schulen



Im Gemeinderatssaal in Rohrendorf



In der Aula der Volksschule Melk

Bei den sechs Schulungsabenden in diesem Schuljahr in St. Pölten (2-mal), Melk, Rohrendorf und Mödling (2-mal) konnten unsere „Elterncoaches“, die LEVNÖ Vorstandsmitglieder Martin Gundacker und Friedrich Bittmann, 122 ElternvertreterInnen begrüßen. Rückschauend fasst Martin Gundacker zusammen: „Mit ‚Elternvertretung leicht gemacht‘ leistet der LEVNÖ wertvolle Grundlagenarbeit. Immer wieder musste ich in der Diskussion mit den

Teilnehmerinnen und Teilnehmern feststellen, dass die gesetzliche Basis der Schulpartnerschaft und der Mitwirkungsmöglichkeiten der Eltern an den Schulen wenig bekannt sind. Wenig verwunderlich zeigt sich die gelebte Praxis an solchen Schulen dann weniger im Interesse der Eltern, sondern eher im Sinne der Lehrerschaft. Selbst wenn wir mit unseren Elternschulungen nur punktuell die Position der Eltern in der Schulpartnerschaft auch

in der täglichen Praxis stärken und verbessern können, erfüllen wir damit eine unserer zentralen Aufgaben.“

Schulungsabende für Elternvertreter

Auch im kommenden Schuljahr organisiert der NÖ Landesverband der Elternvereine wieder Schulungsabende zum Thema Elternvertretung, auf Wunsch gerne auch in Ihrer Region, an Ihrer Schule!

Hand in Hand für Kinder

Im März 2016 haben acht Familien einen Elternverein für die Volksschule St. Peter/Au ins Leben gerufen.

Gemeinsam mit vielen anderen Müttern und Vätern wollen sie das Team der Volksschule tatkräftig unterstützen und zum Wohlbefinden der Kinder beitragen. Zahlreiche ambitionierte Ideen für künftige Projekte wurden bereits gesammelt. Als erste Aktivität wurde ein Malwettbewerb der dritten Klassen zur Findung eines Logos für den Elternverein initiiert.

Wenn Schulteam und Kinder des Musikschwerpunkts zum Musical Tabaluga – dem Highlight des Jahres – einladen, wird der Elternverein für das leibliche Wohl der kleinen und großen Gäste sorgen. Für die zukünftigen Ta-

felklässler bietet der Elternverein eine Sammelbestellung für Schulmaterialien an.

Gemeinsam mit den Pädagoginnen

Der Elternverein versteht sich als Bindeglied zwischen Schule, Kindern und Eltern. „Gemeinsam mit den Pädagoginnen wollen wir die Schülerinnen und Schüler im besten Lernalter fördern und unterstützen“, fasst Obmann Bernhard Gschwandtner-Rohrhofer zusammen. „Von der aktiven Teilnahme der Eltern am Schulleben ihrer Kinder profitieren alle Beteiligten.“



Fotos: Elternverein St. Peter in der Au

Der neue Elternverein mit Kinder aus St. Peter/Au

Zweifel an der verbalen Beurteilung

Die verbale Beurteilung kann für manche Schüler zu einer Falle werden

Gedanken eines Vaters

Es klingt ja sehr nett: Statt der unpersönlichen Ziffernnoten lieber ein oder zwei Sätze, in denen die Fähigkeiten der Kinder in hohen und höchsten Tönen gelobt werden. Was aber, wenn der Nachwuchs nicht so toll in der Schule ist? Was, wenn eine vielleicht unbedachte Formulierung viel mehr

verletzt als ein Dreier oder Vierer es je könnte? Was, wenn diese Verletzung dem Kind womöglich jahrelang nachhängt, weil eine weiterführende Schule die verbale Beurteilung sehen will?

Das trifft vielleicht nur wenige Kinder, aber auch diese habe ein Recht auf ein

fares Verfahren wie es Notenkonferenzen und Elternsprechtage ansatzweise sind. Eine verbale Beurteilung – etwa über den „Entwicklungsstand“ - kann für die Eltern hilfreich sein. In offiziellen Dokumenten, die an weiterführende Schulen übergeben werden müssen, darf das jedoch nicht aufscheinen.

Reformen ohne Schulpartner?

Wenn Gesetzesänderungen im Entwurf vorliegen (wie aktuell zur Schulrechtsreform), werden die Elternverbände zu Stellungnahmen eingeladen. Dieser Entwurf degradiert die Elterngremien zu reinen Beratungsgruppen. Mitbestimmung wird verweigert. Oberstufenreform, Ganztagschulen und Schulentwicklung erfordern den Ausbau der Schulpartnerschaft, nicht deren Abbau. Auch bei der Schulautonomie werden die Rechte der Eltern eingeschränkt. Der LEVNÖ ruft in Erinnerung: Nicht Demokratie schränkt Schulen ein, sondern Bürokratie und ängstliche DirektorInnen. Nur starke Schulpartner können gemeinsam und verlässlich die Schulqualität verbessern.

Paul Haschka

AK Niederösterreich: Tipps für Ferialjob und Pflichtpraktikum

Die Sommerferien stehen vor der Tür. Zeit für viele Schülerinnen und Schüler, Erfahrungen in der Arbeitswelt zu sammeln. Sei es durch einen Ferialjob oder über ein Pflichtpraktikum.

„Der klassische Ferialjob dient dazu, das Taschengeld aufzubessern. Dabei handelt es sich in der Regel um Aushilfstätigkeiten, zum Beispiel in einem Büro, im Freibad oder in einem Handwerksbetrieb. Gesetzliche Voraussetzung für einen Ferialjob ist die Vollendung des 15. Lebensjahres und die Beendigung der neunten Schulstufe“, erklärt AK-Experte Joachim Weber. Ein schulisches Pflichtpraktikum hinge-

gen ist in vielen Lehrplänen von berufsbildenden mittleren oder höheren Schulen vorgeschrieben. Es muss absolviert werden, um die Schule positiv abschließen zu können. „Ob Form und Inhalt des Praktikums von der Schule anerkannt werden, sollte am besten rechtzeitig vor Beginn mit der betreuenden Lehrkraft abgesprochen werden“, so Weber. **Anmeldung zur Sozialversicherung** Beide Formen sind ein Arbeitsverhältnis,



da es zu einer wirtschaftlichen Abhängigkeit kommt. FerialjobberInnen oder PflichtpraktikantInnen sind an Arbeitszeiten gebunden, weisungsgebunden und auch in den Arbeitsablauf eingegliedert. „Auch eine Anmeldung zur Sozialversicherung durch den Dienstgeber muss erfolgen“, betont der AK-Experte. Die Entlohnung richtet sich nach dem jeweiligen Kollektivvertrag.

Tipps:

- Genaue Tätigkeit, Beginn und Ende der Beschäftigung, Arbeitszeit, Entlohnung, eventuell Kost- und Quartier im Gastgewerbe unbedingt vor Praktikumsbeginn vereinbaren.
- Beginn und Ende der Arbeitszeit sowie freie Tage vereinbaren. Achtung: Jugendliche unter 18 Jahren dürfen keine Überstunden machen!
- Regelmäßige Arbeitszeitaufzeichnungen führen, keine unrichtigen Arbeitszeitaufzeichnungen unterschreiben!
- (Pflicht-)PraktikantInnen muss eine Anmeldung zur Sozialversicherung ausgehändigt werden.
- Keinesfalls eine – oftmals klein gedruckte – Verzichtserklärung z. B. auf Lohnansprüche unterschreiben.
- Wenn das zustehende Entgelt, bestehend aus Lohn, Sonderzahlungen oder Urlaubersatzleistung, nicht oder in falscher Höhe ausbezahlt wurde, sollte man umgehend den Arbeitgeber zur Zahlung auffordern oder die AK kontaktieren!

Bei Fragen zum Thema Ferialjob oder Pflichtpraktikum stehen Ihnen die ExpertInnen der AK Niederösterreich unter **05 7171-24000** zur Verfügung.

Änderungen bei Roaming-Gebühren

Bis 14. Juni 2017 darf noch ein Roamingaufschlag verrechnet werden

Natürlich wollen Urlauber und Reisende auch im Ausland ihr Handy verwenden. Dennoch sollten die anfallenden Mehrkosten schon im Vorfeld berücksichtigt werden. Seit dem 30. April 2016 hat eine Übergangsphase begonnen, die der erste Schritt auf dem Weg zur endgültigen Abschaffung der Roaminggebühren in der EU ist. Innerhalb dieser Übergangsperiode, die bis zum 14. Juni 2017 andauern

soll, darf der Betreiber zusätzlich zum Inlandstarif einen Roamingaufschlag verrechnen: 6 Cent pro Minute für aktive Gespräche, 6 Cent pro MB Roaming und pro MMS und 2,4 Cent pro abgehender SMS sowie 1,4 Cent pro Minute ankommende Gespräche. **TIPP:** Informieren Sie sich vor Ihrem Urlaub bei Ihrem Netzanbieter über die Tarifbestimmungen im Ausland. Alle weiteren Infos unter: noe.arbeiterkammer.at



Foto: Edyta Pawlowska – Fotolia

Hilfe für rumänische Straßenkinder

Seit elf Jahren haben im kleinen rumänischen Ort Saniob ehemalige Straßenkinder ein sicheres Zuhause gefunden. Hilfe kommt aus Niederösterreich, denn das Sozialzentrum wird vom Stift Melk über den Verein „Auro Danubia“ unterstützt.

Es ist eigentlich schwer vorstellbar, dass unweit der österreichischen Grenze Kinder auf der Straße leben müssen, da ihre Eltern sich nicht um sie kümmern können. Einige von ihnen haben mit Hilfe aus Niederösterreich ein Zuhause gefunden. 1.400 Menschen leben in Saniob, nahe der Grenze zu Ungarn. Arbeitslosigkeit, Orientierungs- und Mutlosigkeit und auch Armut prägen den Alltag. Nur 600 Kilometer von Niederösterreich entfernt: eine komplett andere Welt. Viele Eltern können nicht, wie wir, für ihre Kinder sorgen.

37 Mädchen und Buben haben nun ein Zuhause gefunden. „Die Kinder gehen in die Schule oder in den Kindergarten, haben ein Zimmer, ein Bett, wo sie schlafen können und erleben eine geordnete Gemeinschaft. Sie sollen in das normale Alltagsleben reinwachsen“, sagt Attila Soos, der pädagogische Leiter des Sozialzentrums in Saniob.

Zentrum ist auf Spenden angewiesen

Der rumänische Staat zahlt nur sehr wenig Geld für die Kinder, das Zentrum ist auf Spenden aus dem Ausland angewiesen. Hilfe kommt vom niederösterreichischen Verein „Auro Danubia“ unter der Leitung und Verantwortung von ORF-NÖ Landesdi-



v.l.n.r.: Präsident der Stiftung Saniob Karl Donabauer mit den Herren des Präsidiums vom Verein „Auro-Danubia-Stift Melk hilft Waisenkindern in Rumänien“: Erwin Hameseder, Johann Culik, Norbert Gollinger, Harald Knabl, Abt Georg Wilfonger

rektor Norbert Gollinger, koordiniert wird die Unterstützung vom Stift Melk. „Bei regelmäßigen Besuchen überzeugen wir uns davon, dass das Geld verantwortungsvoll und gut verwendet wird. Kinder ohne Familie finden hier nicht nur ein Zuhause, sie bekommen eine Zukunftsperspektive. Die ersten sind bereits im Beruf oder besuchen eine Universität. Auch der gesamte Ort profitiert von unserem Sozialzentrum. Wir sind ein wichtiger Arbeitgeber und schaffen Wirtschaftskraft in einer Region, in der es Menschen nicht so leicht haben. Wir helfen hier, weil wir uns mitverantwortlich fühlen. Saniob ist ein Teil Europas“, sagt Karl Donabauer, der Vorsitzende der Stiftung Saniob. Georg Wilfonger, Abt des Stiftes Melk und Schirmherr der Stiftung ergänzt: „Wenn viele gemeinsam träumen, ist es der Beginn einer neuen Wirklichkeit.“

Mitgliedschaft im Verein Auro Danubia

Wer den rumänischen Waisenkindern helfen will, kann das durch eine Mitgliedschaft im Verein Auro

Danubia, mit Geld- oder Sachspenden, durch Benefizveranstaltungen, durch Übernahme einer symbolischen Patenschaft tun, oder auch mit einem Besuch in Saniob und aktiver Mithilfe am Projekt selbst: Sowohl im Sozialzentrum als auch in der Landwirtschaft, der Werkstatt oder im angrenzenden Geschäft wird immer Hilfe gebraucht.

Kontakt:
AURO-DANUBIA – Stift Melk hilft Waisenkindern in Rumänien
c/o Benediktinerstift Melk,
Zentraldirektion
Frau Birgit Kühnl
Abt-Berthold-Dietmayr-Str. 1,
3390 Melk
E-mail: saniob@stiftmelk.at



Das Hauptgebäude des Sozialzentrums: der Regenbogenhof



Besuch des Vorstandes in Saniob

Die Kinderpolizei

Volksschulkinder lernen mit Gefahrensituationen umzugehen



Foto: LEVNÖ
Nicole Gruber und Kinder der Volksschule Traismauer

Wie in Ausgabe 1 berichtet, will der NÖ Landesverband der Elternvereine in Kooperation mit der Landespolizeidirektion NÖ interessierten Eltern-

vertreterInnen die „Kinderpolizei“ bekannt machen. Von März bis Juni war Revierinspektorin Nicole Gruber-Pimperl (seit November 2015 Mitglied im LEVNÖ Vorstand) in neun Bezirkskommisariaten zu Gast. Zahlreiche ElternvereinsfunktionärInnen aus den Volksschulen der jeweiligen Bezirke haben sich informiert.

Nicole Gruber fasst zusammen: „Das große Interesse an der Kinderpolizei freut mich sehr; das zeigt auch die Sorgen der Eltern um ihre Kinder. Das Angebot, Gefahren entgegen zu wirken, wird dankbar aufgenommen. Auch



für mich als Mutter und Kinderpolizei-Trainerin ergeben sich im Gespräch mit den Eltern jedes Mal neue Ansätze, die ich dann auch an andere weitergeben und praktisch umsetzen kann! Das positive Feedback aus den bisherigen Veranstaltungen steigert meine Freude mit der Kinderpolizei weiterzumachen.“

Kunst, Karikatur und Kooperation

Schulkulturtage zu Schulbeginn



Foto: Hannes Polt
Ausstellung „KULT AUF 4 RÄDERN. Das Auto im Comic und in der Karikatur“ im Karikaturmuseum Krems bis Jänner 2017

Im März 2016 konnten sich PädagogInnen und Elternvereine erstmals gemeinsam über die aktuellen Kunstvermittlungsangebote im Rahmen einer Kooperationsveranstaltung von Landesschulrat für Niederösterreich (LSR NÖ), NÖ Landesverband der Elternvereine (LEVNÖ) und Kunstmeile Krems informieren. In ihren Begrüßungsreden betonten LEVNÖ-Obmann Franz Schaubmann und Leopold Kogler, Fachinspektor für bildnerische Erziehung, die nunmehr ver-

stärkte Zusammenarbeit von Schulen, Museum und Elternvereinen.

Schulkulturtage 8. und 9. September 2016

Während der Schulkulturtage, die erstmals am 8. und 9. September 2016 stattfinden, bieten Kunsthalle Krems, Forum Frohner und Karikaturmuseum Krems exklusive Workshops zum Schulstart, Frühöffnungszeiten ab 9.30 Uhr für Schulklassen und umfassende Unterstützung bei der Auswahl der öffentlichen Verkehrsmittel oder Buspartner an.

Das Kunstvermittlungsprogramm der Kunstmeile Krems bietet umfangreiche geistes- und kulturwissenschaftliche Vertiefungen zu den jeweiligen Ausstellungen. So sind nicht nur PädagogInnen der Bildnerischen Erziehung und Werkerziehung angesprochen, auch die Vernetzung zu naturwissenschaftlichen Fächern sowie der Aufbau von gefragten Soft Skills in der Berufsorientierungsphase stehen im Mittelpunkt.

EXPEDITION:KUNST – Das mobile Atelier der Kunstmeile Krems

Ab Herbst 2016 bietet das mobile Atelier der Kunstmeile Krems an gebuchten Standorten – auf Schulhöfen, Aulen oder in Parks – fesselnde Workshops zu Kunst und Karikatur. Spannenden Reisen in die fantastischen Welten der Kunst steht somit nichts mehr im Weg! Detailinformationen erhalten Sie online auf den Webseiten: www.kunsthalle.at und www.karikaturmuseum.at

Für weitere Informationen und direkte Programmanfragen wenden Sie sich an das Besucheroffice der Kunstmeile Krems 02732 908010 oder office@kunstmeile.at

Ausstellungen der Kunstmeile Krems 2016

Kunsthalle Krems @ Klangraum Krems / Minoritenkirche MICHAEL KIENZER 27/08 bis 18/09/2016
Karikaturmuseum Krems, GERHARD HADERER. Think Big! bis 20/11/2016
Forum Frohner, ROT ICH WEISS ROT. Kritische Kunst in Österreich bis 06/11/2016

Schulschluss und Schulfeste

Wie geht man richtig um mit Geschenken für LehrerInnen, AKM-Abgaben und Registrierkassa?

Am Ende des Schuljahres sind zahlreiche Elternvereine Veranstalter von Schulfesten. In Schadensfällen schützt die Mitgliedschaft im NÖ Landesverband der Elternvereine mit einer Haftpflicht- und Rechtsschutzversicherung. Oft wird dabei musiziert oder Musik von Tonträgern wiedergegeben, es werden Getränke oder Imbisse verkauft. Müssen Elternvereine das Schulfest der AKM melden? Muss eine Registrierkassa angeschafft werden?

AKM Abgabe

Betreffend AKM Abgabe (Gesellschaft der Autoren, Komponisten, Musikverleger) gilt folgendes:

Elternvereinsveranstaltungen, die an Schulen durchgeführt werden, kommen in den Genuss des Sonderstatus für Schulen. Schulveranstaltungen sind von der AKM-Pflicht ausgenommen, solange diese keinen Erwerbszweck verfolgen (es wird kein Eintritt verlangt, keine Gagen werden bezahlt).

Mehr Informationen dazu bietet die AKM Veranstalterbroschüre, downloadbar unter: <http://www.akm.at/Mu->

[siknutzer/Oeffentliche_Auffuehrung/Downloads/](#)

Geschenke an LehrerInnen

Dürfen LehrerInnen beschenkt werden, bzw. dürfen diese Geschenke von ihren SchülerInnen oder deren Eltern annehmen? Das Dienstrecht ist eindeutig und bestimmt, dass es LehrerInnen untersagt ist, für sich oder einen Dritten ein Geschenk, einen Vermögensvorteil oder sonstigen Vorteil zu fordern, anzunehmen oder sich versprechen zu lassen. Orts- oder landesübliche Aufmerksamkeiten von geringem Wert gelten nicht als Geschenke.

Registrierkassen- und Belegerteilungspflicht

Gemeinnützige Vereine sind abgabenrechtlich begünstigt. Wenn ein Elternverein etwa ein Schulfest, einen Kabarettabend oder Schulball veranstaltet, so wird dieser „wirtschaftlich tätig“ und begründet einen „entbehrlichen Hilfsbetrieb“. Für letzteren gelten Ausnahmen für die Registrierkassen- und Belegerteilungspflicht, wenn die Einnahmen mit dem statutenmäßigen



Foto: LEVNÖ
Auch im kommenden Schuljahr organisiert der LEVNÖ wieder Schulungsabende zum Thema Elternvertretung, wie hier in der Jakob Thoma Mittelschule in Mödling.

Vereinszweck in unmittelbarem Zusammenhang stehen und die Umsätze bei Veranstaltungen erzielt werden, welche pro Jahr nicht mehr als insgesamt 48 Stunden dauern.

Weitere Info dazu in der Broschüre „Vereine und Steuern“. Diese ist unter www.bmf.gv.at downloadbar bzw. unter „Publikationen“ zu bestellen und liegt in allen Finanzämtern auf.

Wir halten Sie auf dem laufenden! Anmeldung zum LEVNÖ Newsletter: levnoe@lsr-noe.gv.at

Impressum

Medieninhaber und Herausgeber: Unterstützungsverein für Elternanliegen - UVEA, ZVR 953957548, Rennbahnstraße 29, 3109 St. Pölten
Verlagsort: St. Pölten im Eigenverlag
Hersteller: MediaService KG 3508 Meidling i. T.
Druck: digitaldruck
Redaktion: Franz Schaubmann, Ingrid Posch, Christine Friedrich-Stiglmayr
Für den Inhalt der Beiträge verantwortlich sind die jeweiligen Autoren.

Kontakt: NÖ Landesverband der Elternvereine, 3109 St. Pölten, Rennbahnstraße 29, Tel: 02742/280-5501
E-Mail: levnoe@lsr-noe.gv.at
Blattlinie: Überparteiliche und unabhängige Information für Elternvertreterinnen und Elternvertreter, Pädagoginnen und Pädagogen an den niederösterreichischen Schulen mit dem Ziel, über Ereignisse im Schulbereich zu informieren, Stellung zu nehmen und Kritik zu üben. Wir setzen uns für die Interessen der Schülerinnen und Schüler ein, wobei

uns ein ausgewogenes Maß an objektiver Berichterstattung wichtig ist. Die Zeitung wendet sich an alle Elternvertreterinnen und Elternvertreter, alle Pädagoginnen und Pädagogen sowie an Meinungsbildner in Politik und Medien, die eine fundierte und sachbezogene Kommentierung auf den Gebieten des Schulwesens und der Pädagogik erwarten. Die Artikel unserer Autorinnen und Autoren und deren damit verbundenen Meinungen verstehen sich als wichtige Diskussionsbeiträge im Bildungsbereich.



Der NV Kinder- und Schüler-Unfallschutz

Einjahres-Unfallschutz für Ihr Kind um nur € 5,50!

- Schützt immer und überall: rund um die Uhr, weltweit – auch dann, wenn die gesetzliche Versicherung nicht zahlt
- Für Kinder bis 6 Jahre und Schüler bis max. 21 Jahre (ausgenommen Lehrlinge)
- Leistung nach einem Unfall bei Bergung, Hubschrauberbergung und Rückholung, medizinischer Soforthilfe, dauernder Invalidität und Unfalltod

Online abschließen auf www.noevers.at

- **Sicher:** Alles bei der Hand im Schadenfall – Sie erhalten die Deckungsbestätigung, Versicherungsbedingungen und Leistungsübersicht per E-Mail
- **Schnell:** Nur ein Schritt – Sie bezahlen direkt online
- **Einfach:** Automatische Erinnerung an den Abschluss für das nächste Schuljahr

Nähere Informationen bei Ihrem NV-Kundenberater



Die Niederösterreichische
Versicherung

Niederösterreichische
Versicherung AG
Neue Herrengasse 10
3100 St. Pölten
www.noevers.at

Gutschein

1-2-3 Check



Urlaubs- oder Winter-fit-Check im Wert von rund € 26,-



Vereinbaren Sie rechtzeitig einen Termin in Ihrem Prüfczentrum!

* Gültig von 1. 6. bis 1. 9. 2016.

Viele Urlaubsziele werden mit dem Auto bereist. Um für eine oft stundenlange Fahrt gerüstet zu sein, bieten wir Ihnen den **ARBÖ-1-2-3 Check** an. Von der Beleuchtung über Bremsen und Flüssigkeiten bis hin zur Bereifung – wir überprüfen Ihr Fahrzeug sorgfältig, damit Sie auf Reisen keine unangenehmen Überraschungen erleben.

ARBÖ-Prüfcentren in NÖ

3033 Altlangbach, Außerfurth 45
☎ 050-123-2307
3362 Amstetten-Mauer, Galtbergstraße 3
☎ 050-123-2301
2870 Aspangberg-St. Peter, Höll 91
☎ 050-123-2302
2560 Berndorf, Hauptstraße 85
☎ 050-123-2303
2230 Gänserndorf, Neusiedler Straße 6
☎ 050-123-2305
3292 Gaming, Erlaufalstraße 57a
☎ 050-123-2311

3950 Gmünd, Eichenallee 1
☎ 050-123-2306
3812 Groß Siegharts, Silostraße 6
☎ 050-123-2308
3580 Horn, Prager Straße 73
☎ 050-123-2310
3500 Krems, Gewerbeparkstraße 28
☎ 050-123-2312
2130 Mistelbach, Lanzendorfer Hauptstraße 6
☎ 050-123-2313
2620 Neunkirchen, Am Spitz 7
☎ 050-123-2314

3100 St. Pölten, Mariazeller Bundesstraße 262
☎ 050-123-2315
2432 Schwadorf, Wiener Straße 25
☎ 050-123-2316
2000 Stockerau, Rudolf-Diesel-Straße 5
☎ 050-123-2318
3160 Traisen, Mariazeller Straße 7
☎ 050-123-2319
2514 Traiskirchen, Karl-Adlitzer-Straße 5
☎ 050-123-2320
3430 Tulln, Bachwiesenstraße 6
☎ 050-123-2321

2700 Wr. Neustadt, Bräunlichgasse 6
☎ 050-123-2322
3370 Ybbs, B 1 Center 1
☎ 050-123-2323
3910 Zwettl, Franz-Eigl-Straße 2
☎ 050-123-2324

ARBÖ-Landeszentrum NÖ

2514 Traiskirchen, Wiener Straße 64
E-Mail: noe@arboe.at
☎ 050-123-2300